



FABERGÉ-ENTDECKUNG
Als Überraschungsei war das sogenannte »Diamantengeflecht-Ei« von Fabergé fast 100 Jahre lang eine Enttäuschung. Das Prunkstück, das Zar Alexander III. 1892 als achties Ei einer Osterserie seiner Gattin Maria Fjodorowna schenkte, wurde 1919 in der russischen Revolution konfisziert. Dabei ging die Überraschung im Inneren – ein aufziehbarer Minielefant – verloren. Nur eine vage Beschreibung blieb. Identifiziert wurde der Elefant nun in der der britischen Royal Collection, als die Kuratorin Caroline de Guitaut einen neuen Bestandskatalog erstellte. Nachforschungen bestätigten den Fund. Das Ei selbst ist heute in den USA.



KUNST IM KREISVERKEHR
Wer im Stau nicht nur die Landschaft, sondern auch Kunst sehen will, sollte bei der nächsten Fahrt auf der A5 in Richtung Wien die Augen offen halten: Mitten im Kreisverkehr der Autobahnabfahrt nach Stockerau hat der indische Künstler Jitish Kallat eine Skulptur installiert. Die Arbeit »Here After Here« (2012–2015) setzt sich aus zweckentfremdeten Straßenschildern zusammen, die sich in Endlosschleifen



winden und Entfernungangaben nach Sarajevo, Mumbai und Miami erkennen lassen. Die 16 000-Einwohner-Stadt im Bezirk Korneuburg soll so symbolisch mit dem Rest der Welt verbunden werden. Es ist nicht der einzige Kunstkreis in Österreich: Seit 2014 steht Priscilla Monges kubistische Arbeit »The House« bei Leobendorf.

NACHRUF FLORIAN KARSCH
Sein Erbe war eine Herausforderung. Florian Karsch, Stiefsohn von Josef Nierendorf, eröffnete 1955 mit seiner Mutter die Galerie Nierendorf ein zweites Mal. Nierendorf hatte seine Berliner Räume 1939 schließen müssen, wo er junge, expressionistische Kunst gezeigt hatte. Karsch, Jahrgang 1925, nahm die Fäden wieder auf, besuchte Künstler wie Auktionen und sicherte der Galerie die alte Avantgarde, bevor sich deren Preise vervielfachten. Max Pechstein, Otto Dix, Lyonel Feininger – sie alle stellten bei ihm aus. Zuletzt saß Karsch, der die Geschäfte längst an seinen Adoptivsohn Ergun Karsch übergeben hatte, immer seltener in der Galerie nahe dem Bahnhof Zoo. Am 2. Oktober ist der große Galerist mit 90 Jahren gestorben.



UNTERLINDEN-MUSEUM

Der Isenheimer Altar (1506–1515) von Matthias Grünewald gehört zu den größten Schätzen der europäischen Kunstgeschichte. Ab dem 12. Dezember ist er wieder an seinem gewohnten Platz zu sehen, in der Kapelle des Unterlinden-Museums in Colmar. Über zwei Jahre lang wurde das Museum, das einst ein Dominikaner-Kloster war, für rund 42 Millionen Euro vom Architektenbüro Herzog & de Meuron saniert und um rund 8000 Quadratmeter erweitert. Ein unterirdischer Galeriegang verbindet nun die Klostergebäude, wo alte Meister und Kunstgewerbe gezeigt werden, mit einem Neubau für moderne und zeitgenössische Kunst.



FUSION FÜR ALTE MEISTER

2001 übernahm Konrad Bernheimer die Londoner Galerie Colnaghi, um seinen Handel mit alten Meistern über München auszudehnen. Nun fusioniert das traditionsreiche Haus mit den jungen, in London und Madrid ansässigen Kunsthändlern Jorge Coll (im Bild o. rechts) und Nicolás Cortés. Das Unternehmen firmiert weiter unter Colnaghi, wird aber aus der Old Bond Street in ein größeres Gebäude in St. James ziehen. Coll & Cortés haben sich auf Kunst aus dem spanischsprachigen Raum fokussiert und stehen für eine moderne Präsentation alter Meister. Ihre zweite Kunsthandlung in Madrid führen sie unter eigenem Namen weiter.

Hammerpreise



BLAUE WUNDER

Einen spektakulären Preissprung legte beim Auktionshaus Peter Karbstein in Düsseldorf ein Paar Meissener Kratervasen, um 1900, zurück: Die beiden kobaltblauen Vasen, die in Engobmalereien Allegorien der Kunst und Bildhauerei zeigen, kletterten von einer Taxe von 3000 bis 4000 Euro auf 24 000 Euro. Ein britischer Bieter wurde am Ende der glückliche Besitzer.



LIEB UND TEUER

Ein absolutes Spitzenergebnis erzielte in der Auktion der Gemälde 18. bis 20. Jh. der ehemaligen Sammlung Dr. Georg Schäfer bei Neumeister das Gemälde der Auguste Amalie de Beauharnais von Andrea Appiani. Das Bild, das die Vizekönigin von Italien mit ihren Töchtern Josephine und Eugenie zeigt, stieg von geschätzten 35 000 Euro auf stolze 240 000 Euro.



KLEIN, ABER KONGO

Star der Tribal-Art-Auktion bei Zemanek-Münster in Würzburg war ein 6 cm kleines Hungana-Figürchen aus Elfenbein mit ornamental angelegtem Körper. Der Hammer für das auf 2000 Euro geschätzte, heiß umworbene Stück aus dem Kongo fiel bei 32 000 Euro. Ein internationaler Privatsammler machte schließlich das Rennen unter den vielen Händlern.